

Man lebt nur einmal?! Symbole der Vergänglichkeit entdecken und verstehen

Hintergrundinformationen für Lehrerinnen und Lehrer



Tanzender Tod, Süddeutschland, Anf. 18. Jh., Elfenbein

Memento Mori – Gedenke des Todes!

Im Mittelalter und der frühen Neuzeit gehörte der Tod zur alltäglichen Lebenserfahrung. In der christlichen Vorstellung war er lediglich eine »Durchgangsstation« hin zum verheißenen ewigen Leben. Eine Wandlung dieses Bewusstseins vollzog sich mit der traumatischen Erfahrung des »Schwarzen Todes«, der Pest, die ab Mitte des 14. Jahrhunderts in Europa wütete und mehr als ein Drittel der Bevölkerung dahinraffte. Der Tod wurde nun als Naturgewalt wahrgenommen, der der Mensch hilflos ausgeliefert war.

In der Kunst entstanden folgerichtig zahlreiche Darstellungen des Todes als Reiter, Sensenmann oder Spielmann auf Grabmälern, in der Wandmalerei oder auf Druckgraphiken, die den Lebenden an seine Sterblichkeit erinnern sollten. Viele dieser Abbildungen weisen auf die Gleichheit aller im Tod hin: Vom Papst und Kaiser bis zum Bettelmann kann der Tod jeden ereilen.



Zwei seifenblasende Knaben, Köln, um 1530, Glas

Carpe Diem – Nutze den Tag!

Der Konflikt zwischen menschlicher Demut und menschlichem Selbstbewusstsein im Angesicht des Todes erreichte im Barock einen Höhepunkt. Die Zeit zwischen 1600 und 1720 bestimmten starke Gegensätze. Einerseits brachten Epidemien und Kriege extreme Erfahrungen von Leid und Gewalt, andererseits war die Epoche geprägt von übersteigter Pracht, Pathos und Sinnlichkeit. Das Bewusstsein um die eigene Vergänglichkeit verstärkte das Bedürfnis, die flüchtige Zeit zu genießen und im Hier und Jetzt zu leben. Typisch für den Barock ist die zum Genuss des Augenblicks auffordernde Maxime: »Carpe Diem« – »Nutze den Tag«.

Vanitas : Symbole der Vergänglichkeit

Eine geschärfte Wahrnehmung der Zeit und damit ein Bewusstsein für die Vergänglichkeit entwickelte sich ab dem späten Mittelalter mit der Verbreitung von Sanduhren und mechanischen Uhren. Es ist daher nicht verwunderlich, dass die Uhr als Vanitas-Symbol überaus verbreitet war. Im Barock findet man sie häufig als versteckte Botschaft in Stillleben. Weitere barocke Vergänglichkeitssymbole sind der Totenschädel, die heruntergebrannte Kerze oder die verwelkte Blume. Ebenfalls seit dem Mittelalter ist das Motiv des seifenblasenden Knaben bekannt. Auch die kurzlebige Seifenblase ist ein Symbol für die Flüchtigkeit des Seins.





Museum Schnütgen

Cäcilienstraße 29 – 33
50667 Köln

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 10 – 18 Uhr
Donnerstag 10 – 20 Uhr
Jeden ersten Donnerstag im Monat 10 – 22 Uhr
Montag geschlossen

Eintrittspreise

Eintritt € 6,00, ermäßigt € 3,50
Freier Eintritt erhalten:
Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre,
alle Schülerinnen und Schüler (inklusive zwei
Begleitpersonen je Schulklasse)



Buchbare Angebote für Schulklassen

Bild und Bedeutung

Ikonographie leicht gemacht! Mittelalterliche Bildwerke, insbesondere Glasmalereien und Skulpturen, bieten eine einmalige und anschauliche Einführung in die christliche Weltsicht. Schüler erleben hier eine spannende Reise. Sie lernen Kunst als Bedeutungsträger und als Dokument einer spezifischen, hier christlichen Weltsicht kennen. Wesentliches Lernziel der Museumsführung ist die Einsicht, dass Kunst als Bildsprache gelesen und entschlüsselt werden kann.

Zielgruppe: Sekundarstufe I, Jahrgang 7–9

Fächer: Kunst, Evangelische und katholische Religionslehre

Dauer: 60 Minuten

Gruppengröße: max. 30

Kosten: Dienstag bis Freitag € 40, Zuschlag für Wochenende/
Fremdsprache: jeweils € 10

Im Namen der Rose – Klosterwerkstatt

Ein Textauszug aus Umberto Ecos Buch »Der Name der Rose« führt uns in die mittelalterliche Kultur der Klöster. Zusammen mit dem jungen Novizen Adson betreten wir eine Schreibstube. Hier wurde das Wissen der Welt, die Philosophie und die Religion aufbewahrt und verbreitet. Wir beschäftigen uns mit originalen Handschriften und der Buchproduktion des Mittelalters. Dieses Angebot beinhaltet eine praktische Arbeit in der Werkstatt.

Zielgruppe: Sekundarstufe I

Fächer: Sachkunde, Deutsch, Kunst, Geschichte

Dauer 120 Minuten

Gruppengröße: max. 30

Kosten: Dienstag bis Freitag € 100 € inkl. Material, Zuschlag
für Wochenende / Fremdsprache: € 20

Diese und weitere Angebote für Schulklassen sind buchbar
unter: www.museen.koeln

Museen der



Mit freundlicher Unterstützung



Blitzgedicht

Schreib ein Gedicht zum Thema Vergänglichkeit mit nur wenigen Worten!

1. Wähle ein Objekt aus dem Museum Schnütgen aus und betrachte es genau.
2. Notiere einige Wörter, die dein Objekt beschreiben oder zu ihm passen.
3. Schreib ein kurzes Gedicht zu deinem Objekt, indem du deine Wörter in die leeren Zeilen einfügst. Die Wörter können auch mehrfach vorkommen.

Vielleicht

.....
vielleicht

Vielleicht

.....
vielleicht

Vielleicht

.....
vielleicht

Vielleicht

.....
vielleicht





Ein modernes Vanitas-Stilleben

Sanduhr, Kerze oder eine verwelkte Blume begegnen uns als Symbole der Vergänglichkeit auf barocken Stilleben. Wie könnte ein modernes Vanitas-Stilleben aussehen? Welche Alltagsgegenstände könnten für Schönheit und Vergänglichkeit stehen? Fotografiere ein modernes Stilleben!

1. Wähle Alltagsobjekte, Pflanzen oder andere Gegenstände, die Vergänglichkeit symbolisieren.
2. Stelle die Gegenstände für dein Stilleben zusammen. Achte dabei auf Gegensätze, indem du einerseits Schönes und Wertvolles, andererseits Vergängliches zeigst.
3. Kombiniere deine Gegenstände zu einem Stilleben. Füge einen Hintergrund hinzu, z.B. einen Stoff. Achte auf die Wirkung der Farben.
4. Stelle eine Lampe auf und beleuchte dein Stilleben. Achte auch hier auf Gegensätze zwischen Licht und Schatten.
5. Fotografiere dein Stilleben.

